

Wendel Schorr

Wendel Schorr wurde am 31. Januar 1903 in Oberthal-Imweiler geboren. Er besuchte dort die Volksschule und nahm nach seiner Schulentlassung 1917 eine Arbeit beim Neunkircher Eisenwerk an. Dort blieb er bis 1925. Danach arbeitete er bis Sommer 1926 bei der Burbacher Hütte. Ab dem 29. Juli 1926 war er bis zu seiner Entlassung am 31. Dezember 1936 als Straßenbahner bei der Stadt Saarbrücken tätig. Am 26. Juli 1928 heiratete er seine Frau Emma, geb. Pontius, in Mittelbexbach. Sie hatten einen Sohn.

Im August 1932 wurde Wendel Schorr Mitglied der Kommunistischen Partei (KP). Er gehörte von 1932 bis 1935 dem Saarbrücker Stadtrat an. Er war Vorsitzender der KP-Betriebszelle bei der Straßenbahn und Mitglied der erweiterten Bezirksleitung der KP-Saar-Nahe.

Nach der Eingliederung des Saarlandes in das Deutsche Reich 1935 setzte Wendel Schorr seine jetzt illegale Parteiarbeit fort. Er versuchte, unter schwierigsten Bedingungen die kommunistischen Straßenbahner neu zu organisieren. Vermutlich im Zusammenhang mit den Verhaftungen der Gruppe um Otto Johännngen und Walter Brückner geriet er ins Visier der Gestapo. Er wurde am 13. Februar 1937 vorläufig festgenommen und war ab 7. April in Untersuchungshaft. Die Gestapo Saarbrücken hatte am 9. März 1937 nach Berlin berichtet, „dass auch innerhalb des Betriebes der städtischen Straßenbahn Saarbrücken eine kommunistische Zelle aufgebaut worden war“. Der Generalstaatsanwalt in Hamm erhob am 23. Juli Anklage gegen Schorr wegen „Hochverrat“.

Wendel Schorr wurde am 25. August in das Gerichtsgefängnis nach Hamm verbracht und stand am 2. September 1937 vor dem 5. Strafsenat des Oberlandesgerichts. Dieser verurteilte ihn zu drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus. Aus dem Zuchthaus Siegburg wurde er für 14 Tage zum „Rote Hilfe-Prozess“ nach Saarbrücken verbracht. Weitere Haftstationen waren die Zuchthäuser Butzbach (Hessen) und Fuhlsbüttel (Hamburg). Dort hatte er am 2. Juni 1940 seine Strafe verbüßt. In einem Schreiben der Strafanstalt vom 30.4.1940 hieß es „Anschließend an seine Entlassung wird Schorr der Staatspolizei zugeführt.“ Diese kerkerte ihn erst im KZ-Dachau ein. Seine Häftlingsnummer: 13711. Von dort wurde er in das KZ-Ravensbrück „überstellt“.

Frau Schorr erhielt Ende Februar 1944 die Nachricht, dass ihr Mann am 24. Februar verstorben sei. Sterbeursache: „Angina Pectoris“. Amtsärztlich wurde bescheinigt: „Auf Grund der Leichenschau hat sich ein Verdacht nicht ergeben, dass der Verstorbene eines nicht-natürlichen Todes gestorben sei“. Und der Amtsvorsteher des Bezirks attestierte verdächtigweise gleich dazu: „Hier sind keine Umstände bekannt, die auf Herbeiführung des Todes durch strafbare Handlung schließen lassen.“ Aber die Lager-Kommandantur ordnete an: „Die Einäscherung der Leiche ist innerhalb von 24 Stunden durchzuführen.“

Im Stadtteil Saarbrücken-Malstatt trägt eine kleine Straße den Namen Wendel Schorrs.